

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 48.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 12. März 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Ämtsstellen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abforderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger, unter der Vorladung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	9. März 1867.	Welzheim.	Georg Friedrich Schurr, Kronenwirth zu Breitenfürst.	Donnerstag den 11. April 1867.	Am Schlusse der Liquidation.
"	8. März 1867.	Rathhaus in Plüderhausen.	weiland Joh. Michael Gütl er, gewesener Bürger und Zimmermann in Plüderhausen. *)	Dienstag den 30. April 1867.	Nächste Gerichts-sitzung.

*) Bemerkungen:

- 1) Die Aktivmasse erschöpft sich jedenfalls in III. Classe,
- 2) wurde erstmals im Jahr 1839 vergantet.

G m ü n d. Entwündigung.

Durch Gerichtsbeschuß vom 27. d. M. wurde der Sohn des + Goldarbeiters Felix Anton Neuber dahier, Paul Neuber, 26 Jahre alt, wegen Geisteschwäche der Selbstverwaltung seines Vermögens entsezt, und wurde ihm vom hiesigen Gemeinderath in der Person des Goldarbeiters Georg Franz Beda dahier ein Pfleger bestellt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Febr. 1867.

R. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

G m ü n d.

Amortisation eines Pfandscheins.

Am 15. November 1858 wurde von Gottfried Pfizenmaier und nachmals in Folge Liegenschaftsverkaufs von Johann Baptist Rnauf zu Oberbettringen ein Pfandschein über ein Kapital von 600 fl. à 4 1/2 % gegen den frühern med. Dr.

Saiblin in Rißlegg, nunmehr Oberamtsarzt in Niedlingen ausgestellt.

Diese Forderung ist bereits heimbezahlt; der Pfandschein darüber aber verloren gegangen. Es werden nun alle diejenigen, welche Ansprüche aus diesem Pfandschein zu machen haben, aufgefordert, diese innerhalb 45 Tagen unter Vorlegung des Pfandscheins dahier geltend zu machen, widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt und der betreffende Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht werden würde.

Den 28. Febr. 1867.

R. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

In der Mitte des vorigen Monats ist dem Ochsenwirth Bracht dahier aus seinem Schlafzimmer eine silberne Spinndeluhr entwendet worden. Dieselbe hat ein weißes, ringsum mit Granatsteinen eingesaßtes Zifferblatt, römische Zahlen

und vergoldete Zeiger, von denen der Minutenzeiger abgebrochen ist. Auf der Rückseite des Bügels steht eine Zahl, wahrscheinlich die Zahl 5.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 9. März 1867.

R. Oberamtsgericht.
W u n d e r, Akt.

Schorndorf.

Lieferung von sichtenen Stangen.

Zur Unterhaltung der Bahneinfriedigungen im Bauamtsbezirk Schorndorf sind 600 Stück sichtenen Stangen zu liefern, welche gerade, durchaus gesund und auf 25 Fuß Länge noch 2 Zoll stark seyn müssen und nicht im Saft gehauen worden seyn dürfen.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Lieferung haben ihre Angebote, in denen der Preis pro 100 Stück, sowie die Station der Remsbahn, auf welche die Ablieferung stattfinden kann, anzugeben ist, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Stangen“

Lieferung" versehen, längstens bis zum 20ten März, Nachmittags 3 Uhr portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden, zu welcher Stunde auch die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können

Den 6. März 1867.

R. Betriebsbanamt.

Schorndorf.

Schotterlieferung betreffend.

Zur Unterhaltung der Stationsvorplätze und der Bahnbettung ist auf der Bahnstrecke Lorch — Unterböbingen folgendes Schottermaterial erforderlich, dessen Lieferung im öffentlichen Aufsteig verankert werden soll.

Den 18. März:

auf der Station Lorch,

Mittags 12 Uhr

an den Uebergang bei der Station Lorch

40 Rthn. Remskies

auf der Station Unterböbingen,

Nachmittags 4 Uhr

für die Wärtersstrecke Kro. 64

40 Rthn. Remskies

auf die Station Unterböbingen

60 Rthn. Remskies.

Hiezu werden Aufordrsliebhaber eingeladen.

Den 6. März 1867.

R. Betriebsbauamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Dienstag den 19. I. M. im Staatswald Schautenhau bei Walkersbach:

1 Eiche mit 46 C', 1 Buche, 9 tannene

Bauflämme, 6 forchene Leichel,

1 1/4 Kl. eichenes Klobholz, 52 1/4 Kl.

buchene Scheiter und Brügel, 1 1/2

Kl. tannene Scheiter und Brügel, 19

Kl. tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 9. März 1867.

R. Forstamt.

Plieningen.

G m ü n d.

Am Montag den 18. März wird in hiesiger Stadt ein

Vieh- & Schaf-Markt

abgehalten. Am 5. März 1867.

Gemeinderath.

Vorstand: K o h n.

M a i t t s.

Oberamt Göppingen.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige

Sommerschafwaide,

welche im Vor-

sommer 125 und

im Nachsommer 200 Stück Schafe ernährt,

wird auf diesen Sommer am

Samstag den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1867.

Gemeinderath.

Vorstand:

B i d l i n g m e i e r.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Am 16. März Abends 8 Uhr beginnt im Gasthof zum Anker ein neuer Tanz-Curs, wobei alle modernen Tänze gründlich gelehrt werden.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Adolph Knoll.

Für die



Blaubeurer Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände wieder entgegen

Joh. Buhl.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberefahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten

Ulrich Schwölz in Gmünd.

A a l e n.

Für Zahnleidende!

Durch den gründlichen Unterricht, welchen ich von einem der berühmtesten Zahnärzte Deutschlands (Dr. Rudolph in Nürnberg) genossen habe, und zufolge der während meines 3jährigen Aufenthalts in dessen Hause gehaltenen täglichen Uebung erwarb ich mir die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten,

fehlende Zähne durch künstliche ersetzen und kranke, schmerzende Zähne durch Plombiren gebrauchsfähig herstellen zu können.

Indem ich mir zur Pflicht mache, neben größter Pünktlichkeit die schonendste Behandlung in Anwendung zu bringen, welche während meines nun 13 Jahre umfassenden selbstständigen Betriebs stets mir gegenüber als keinerlei Schmerz verursachend anerkannt wurde, erlaube ich mir in Anbetracht meiner neuerrichteten geeigneten Lokalitäten und meines großen Vorraths sowohl in ordinären Emaille- als auch in mittel- und ganz feinen amerikanischen Transparent-Zähnen mich unter Zusicherung strenger Verschwiegenheit und billiger Berechnung den Zahnleidenden zu täglicher Hilfeleistung zu empfehlen.

Friedrich Simon,

Goldarbeiter und Zahntechniker,

(gegenüber dem Bahnhof in Aalen).

G e i ß l i n g e n.

Pferdegöpel und Futter-schneid-Maschinen

nach den bewährtesten englischen und amerikanischen Constructionen, empfiehlt die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

J. Sch ä f f.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York

sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Gelder entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen

D. Rosenthal & Comp.

W. G.

Dienstag bei Stadtwirth Nagel.

Dreiblättrigen Klee-Samen,
ewigen Klee-Samen empfiehlt zu billigen Preisen

Job. Buhl.

Eine Parthie

Sopfenstangen

auf der Kapuziner-Regelbahn hat zu verkaufen

Fr. Jenchners Wittwe.

H e u b a c h.

Untertürkheimer

Saat-Gyps,

das Simri zu 11 kr. Für gutes Mef und schnelle Bedienung wird gesorgt von

Mohring,

Mahl-, Säg- u. Gypsmüller.

Station **Waldhausen.**

Ein geordneter **Küblergefelle** findet dauernde Arbeit bei

Küblermeister Schniepp.

G m ü n d.

Einen **Kochofen** verkauft

Jg. Scherr.

G r o ß e i n b a c h.

Gegen unterpfändliche Sicherheit

und 5 Prozent Verzinsung hat

850 fl. Pfleggeld

auszuleihen.

Schultheiß Bausch.

Gottes Segen bei Cohn!

Große Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.

Bekanntlich ist der Debit der Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen, von der Königl. Württemberg. Regierung gestattet.

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark

225,000 — 125,000 — 100,000 —

50,000 — 30,000 — 20,000 — 2

à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000,

2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4

à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6

à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106

à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628

à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Württemberg bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in H a m b u r g.

Bank- und Wechselgeschäft.

Eine Kammer mit **Bett** hat zu vermieten **Jg. Scherr.**

Es ist ein zweiräderiger **Karren** dem Verkauf ausgelegt — zu erfragen bei **Bahnwärter Brenner.**

Ein

Stahlgraveur

in die Tiefe, der im Zeichnen und Modelliren gewandt ist, sucht eine Stelle in einem Gold- oder Silbergeschäft. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein möblirtes **Zimmer** wird zu mieten gesucht. Gefällige Anträge bittet man bei der Redaktion niederzulegen.

Erziehungs-Anstalt

mit Unterricht in allen Fächern, für Knaben und junge Leute, welche sich dem Handel widmen. Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, durch täglichen Umgang mit Franzosen und Engländern befördert. Pensionat zu billigen Preisen. Prospecte und Lehrplan franco vom Vorstand des **International-Instituts in Bruchsal (Baden).**

Eingesendet!

Wir hatten schon oft Gelegenheit in auswärtigen Blättern rühmende Urtheile über das Panorama unseres Mitbürgers **Nebele** zu lesen.

Wir fordern ihn auf, solches auch einmal hier zu produzieren; denn bezüglich des Kunstsinns steht das Gmünder Publikum dem anderer Städte nicht zurück, und hätte daher sein Panorama gewiß sich günstiger Aufnahme zu erfreuen.

Mehrere seiner Freunde.

Stuttgart, 9. März Das Königsfest ist im Theater mit größerem Glanze gefeiert worden, als ich es in den 20 Jahren, da ich hier bin, je gesehen. Das Theater strahlte von Glanz der Toiletten und Uniformen. Als König und Königin in der großen Mittelloge erschienen, wurden sie mit jubelnden langanhaltenden Hochrufen empfangen. Als sich die Hochrufe gelegt, begann die Ouvertüre zu „Templer und Jüdin“; im 4. Act hat Ritter Joanhoe zu singen: „Du stolzes England freue dich, der König, hoch und ritterlich, der König lebe hoch!“ In diesem Augenblick erhob sich wieder das gesammte Publikum, um in anhaltende Hochrufe auszubrechen. König und Königin dankten sich verneigend. — Endlich wird eine Commission zur Vorbereitung von Berichten für den kommenden Landtag einberufen; es ist der Theil der Justizgesetzgebungskommission, welcher die neue Strafproceßordnung zu bearbeiten hat. Von der Berichterstattung über die Gerichtsorganisation verlautet vorerst nichts. Der ständische Ausschuß erhielt einen Gesetzesentwurf betreffend Entschädigung für in Folge der Rindviehpest erlittenen Schaden. — Die Herren Oberbaurath Keins und Maler Herdtle haben die Zeichnungen zu den Decorationen übernommen, mit denen die jüdische Ausstellung in Paris ausgestattet werden soll. Zimmermeister Rindt führt die Holzrüstungen aus, die dazu nöthig werden. — Die Witterung hat wieder umgeschlagen. Bis zum Königsfest hatten wir rauhen Ost und Nordost, der uns bei der Nacht 2—3 Grad Kälte und bei Tag höchstens 2—3 Grad Wärme brachte; der Wind hat seitdem eine Richtung aus Westen gebracht und mit ihm Regen und weit mildere Witterung. Heute Nacht hatten wir 7° Wärme.

Stuttgart, 10. März. Prof. Dr. v. Vierordt's Vortrag, am Samstag Abend im Königsbau gehalten, und zwar vor einem Publikum so zahlreich als je, reichte sich nicht

bloß dem ersten Vortrag des gelehrten Physiologen, sondern auch dem ganzen Cyclus von Vorträgen in ebenbürtiger, ausgezeichnete Weise an. Der Vortrag behandelte den „Mechanismus des Sprechens.“ Der Redner zeigt zuerst die Sprache als das wesentlich unterscheidende Merkmal des Menschen und des Thiers. Der Affe macht den Menschen gar vielfach nach und ist flinker, — der Vogel singt schöner als der Mensch; aber beiden ist die Sprache versagt. Zur Sprache braucht man die Werkzeuge: in der Hauptsache Lippen, Zunge Gaumen und Kehlkopf, nach ihnen werden die verschiedenen Laute benannt, aus denen die Worte zusammengefügt werden. Genau werden dann die Bewegungen beschrieben, die von jenen Organen ausgeführt werden, um die und die Laute hervorzubringen. Alle diese Bewegungen sind durch Bilder, die genau und kräftig ausgeführt sind, von dem Redner veranschaulicht worden. Unter anderem tabelte er es als unpädagogisch, wenn man den Kindern ihr drolliges Kauderwelsch nachspreche; dadurch erschwere man ihnen das Geschäft der Erlernung des Sprechens. Wie ich höre, wird der auf kommenden Samstag angelegte Vortrag des Herrn Oberbauraths v. Egle über die Geschichte des Wohnhauses ausfallen; der nächste Vortrag wird am 23. März, der vorletzte am 6. April und der letzte wahrscheinlich am Charfreitag gehalten. — Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Stipulationen bei den Februarconferenzen im alten Schloß zu Stuttgart; sie sind, wie man sich überzeugen kann, sehr allgemein gehalten. Weit wichtiger ist die aus jenen Stipulationen gezogene Folgerung, die in dem Gesetzesentwurf betreffend die Organisation des Heeres niedergelegt ist, dieser Entwurf ist dem Vernehmen nach schon soweit ausgearbeitet, daß er die Instanz des Geheimraths passiert hat und dem König zur Genehmigung vorliegt. — Gestern hatten wir beinahe 15° Wärme.

Maunheim, 8. März. Seit einigen Tagen mehren sich die Bestellungen auf die Loose für unsere Matmarkt-Lotterie, so daß gestern, nach einer Verkaufszeit von 14 Tagen schon 20000 Stück, also beinahe die Hälfte, abgesetzt waren. Es sind nun noch bis zur Ziehung ca. 2 Monate und dürfte der Absatz aller Loose nach diesem Verhältnis bis Ende dieses Monats wahrscheinlich beendet sein.

München, 9. März, Abends 10 Uhr. Die Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist so eben verschieden.

Berlin, 9. März. Der Reichstag trat heut in die Generaldiscussion des Verfassungsentwurfs ein. 29 Redner sind für, 16 gegen den Entwurf angemeldet. Zwesten spricht für den Entwurf, falls das Budget und die Heeresfrage modificirt werde. Miquel, Gerber, Wagener vertheidigen den Entwurf, Walbed und Ree (Hamburg) greifen ihn an, dergleichen. Rohden (Kammergerichtsrath in Berlin, gewählt in Westfalen), welcher die geringe Rücksichtnahme auf Oesterreich tadelt, dessen deutsches Element zu schützen sei.

Berlin, 7. März. Die Parteiverhältnisse im Reichstag sind noch immer nicht geordnet. Drei Fractionen haben sich allerdings schon gebildet: die conservative oder gouvemementale in einer Stärke von 60 und einigen Mitgliedern; die freie conservative Vereinigung, neuerdings durch den Zutritt von 6 Abgeordneten, darunter drei Sachsen und Graf Galen und Fürst Solms-Lich, auf eine Stärke von 36 Köpfen gestiegen; und die national-liberale Partei, welche jetzt aus 66 Mitgliedern besteht. Aber mit Ausnahme der äußersten Rechten, welche entschlossen ist dem vorliegenden Verfassungsentwurf ohne jede Abänderung ihre Zustimmung zu ertheilen, entbehren die übrigen Fractionen zur Zeit noch des bindenden Ritts, nämlich eines festen Partei-Programms.

Wien, 9. März. Die „Wiener Abendpost“ dementirt die durch Tagesblätter wiedergegebenen Verordnungen des k. k. Generalcommando's insofern, daß jede Deutung welche im Widerspruch mit dem kaiserl. Rescript vom 18 Febr. und dem Handschreiben vom 19 Febr. stehe und Mißtrauen zwischen der obersten Militärbehörde und dem ungarischen Ministerium ausstreuen könne, weder den Intentionen jener noch der Sachlage entspreche.

Wesib, 9. März. Das Unterhaus hat beinahe einstimmig die Vorlage über die Presse angenommen. Der Finanzminister Lonyay erklärt auf eine Interpellation: das aufliegende Unlehen sei bei dem Amtsantritt des ungarischen Ministeriums eine vollendete Thatsache gewesen. Auf Antrag Szentkiraly's spricht sich das Haus dahin aus, daß bloß diesem Ministerium Indemnität ertheilt sei. Deak erklärt: dieß geschehe nicht im Interesse des Ministeriums, sondern des Landes.

Paris, 8. März. Man liest im Moniteur: „Der Kaiser hat kürzlich auf dem Marsfelde einen neuen Besuch gemacht, und seine lebhafteste Befriedigung über die Thätigkeit auszudrücken geruht mit der man gegenwärtig die allgemeine Einrichtung der Ausstellung zu Ende führt. Se. Maj. hat im besondern die große Menge der bereits von fremden Ausstellern eingesandten Gegenstände wahrgenommen. Der Kaiser hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die französischen Aussteller sich von ihren Mitbewerbern nicht den Vorsprung werden abgewinnen lassen, und daß es jeder sich zur Ehrensache machen werde für den 23 März vollkommen bereit zu seyn.“

Paris, 10. März. Die Bureaux des gesetzgebenden Körpers haben den Interpellationsantrag des Hrn. Thiers über die auswärtigen Angelegenheiten für zulässig erklärt. Die Verhandlungen über denselben finden nächsten Donnerstag statt. — Der Moniteur meldet daß am 28. Febr. 16,000 Franzosen Mexico verlassen hatten, und daß die Einschiffung des gesammten Expeditionscorps am 8. März beendet seyn wird.

Konstantinopel, 9. März. (Ohne Quelle.) Die Pforte zeigt sich zu loyaler und praktischer Ausführung des Hattı-Humayuns entschlossen, erklärt aber weitere Concessionen an die Rajahs für überflüssig. Sämmtliche Forderungen Serbiens sind bewilligt. Abgeordnete aus Candia sind eingetroffen. Ein starkes Erdbeben hat auf Mitylena (Lesbos) stattgefunden.

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Der Abend kam. Der Mond trat mit freundlichem Licht an den heitern, sternfunkelnden Himmel. Die Luft war warm und mild, erfüllt mit würzigem Duft von Wiesen und Blumen. Und rings war tiefe Stille. Aber die äußere Ruhe wirkt nicht auf Seeburg. Müde, körperlich wie zerschlagen, betrat er den Fußpfad, der zurück nach dem Schlosse führte.

„Soll ich noch einmal das Haus betreten, wo ich so Grausames erlebt habe?“ murmelte Seeburg.

Er mußte wohl, hatte er doch noch Manches zu ordnen und über seine zurückgelassenen Sachen zu verfügen. Und langsam ging er weiter, bis er zu einem kleinen Hause kam, das hinter dem Schloßpark lag, inmitten von blühendem Gesträuch und reisenden Früchten. Sinnend blieb er stehen, den Blick auf das Licht gerichtet, das durch ein geöffnetes Fenster ihm entgegenschimmert. Da hörte er eine Frauenstimme den Namen der Gräfin nennen und eine andere ihr antworten. Er stutzte, erinnerte sich aber bald, von Bertram gehört zu haben, daß in diesem Hause die Geliebte des Meinhold mit ihrer Mutter wohnte. Angeregt trat er geräuschlos näher, von dem Schatten eines mächtigen Kastanienbaumes geschützt, bis dicht an das Fenster. In einer nicht allzu großen Stube war ein hübsches, etwa zwanzigjähriges Mädchen mit augenscheinlicher Ungeduld beschäftigt, den Inhalt einer großen Truhe zu durchsuchen. Sie griff verschiedene Sachen, Wäsche, Kleidungsstücke und anderes heraus und warf es mit Verdruß hinter sich in's Zimmer. Dabei sprach sie bald mit sich selbst, bald durch die halbgeöffnete Stubenthür mit ihrer Mutter, die in der Küche beschäftigt war.

Die letztere schien gerade eine Frage zu beantworten, als sie sagte:

„Ja, ja, das glaube ich wohl, daß der Advokat da auf dem Schlosse was darum gäbe, wenn er die Papiere hätte; aber wozu braucht sie denn der Martin?“

„Wozu er sie braucht? Der Narr hat sich wieder einmal wegen langer Finger fangen lassen und sitzt im Margarethenthurm. Die Papiere sollen ihm heraushelfen. Er hat mir durch den Dietrich sagen lassen, der Freiherr von Wehmar würde für ihn gewiß Alles thun, wenn er ihm die Papiere gäbe.“

„Wenn nur dabei die Geschichte mit dem Grafen nicht an's Licht kommt. Nehmt Euch in Acht!“

„Ah, hah! Das Testament ist für den Freiherrn Hunderttausende werth, und für so viel thun die Leute noch ganz andere Dinge. Er wird schon schweigen.“

„Na, wie Du meinst, mir soll's recht sein. Das verfluchte arme Leben ist doch nichts, und durch den Meinhold haben wir manches Gute gehabt. Es sitzt sich beim Braten besser, als bei trockenem Brode. Aber hast Du den Wisch noch nicht gefunden?“

„Er liegt ja ganz zu unterst in dieser abscheulichen Lade. Und Morgen in aller Frühe muß ich in die Stadt zum Martin — ah, da ist ja der Wisch, wie Ihr's nennt, Mutter! Was gäbe wohl die stolze Frau Gräfin oder ihr Advokat für das Papier? hm, wenn er ihr's brächte, vielleicht ließ sie den jungen hübschen Officier laufen und nähme ihn wieder zu sich auf, wie vordem. Der Narr.“

Das Mädchen hielt lachend ein Päckchen Papier in die Höhe, warf es in die Luft und fing es wieder auf.

Zitternd, kaum Herr seiner Aufregung, beobachtete Seeburg jede Bewegung des Mädchens. Jetzt sieht sie sich um. Ueberall liegen in dem engen Raum auf Tischen und Bänken die verschiedensten Sachen und Kleider umher. Aber dort, in der Nähe des Fensters ist ein leerer Stuhl. Sie legt das Päckchen auf denselben und geht wieder an die Truhe, um die herausgenommenen Effecten wieder hineinzulegen.

Seeburg prüft die Entfernung. Das Mädchen kehrt ihm gerade den Rücken. Er beugt sich vor, streckt den Arm aus — die Papiere gehören ihm. Mit pochendem Herzen verbirgt er sie an der Brust und entflieht.

Fortf. folgt.